

Karajan-Opern bei DG

Herbert von Karajan und die Oper: Eine lebenslange Beziehung mit dieser Kunstform verband den Übermaestro des 20. Jahrhunderts nicht nur mit den großen Häusern und Festspielen, wo er – umringt von den besten Sängern seiner Tage – im Graben glänzen und prunken konnte. Auch auf Schallplatte wollte er – gewissermaßen für die Ewigkeit – festgehalten wissen, was er zu diesem Thema zu sagen hatte. Als er 1959 bei der Plattenfirma Decca, später bei Deutsche Grammophon anheuerte, spielte er bis in die 80er-Jahre eine Reihe von Operngesamtaufnahmen ein. Als letzte Zusammenarbeit entstand noch 1989 – Karajans Todesjahr – ein mit Plácido Domingo, Leo Nucci und Josephine Barstow luxuriös besetzter „Maskenball“, getragen vom geschmeidigen Orchestersound der Wiener Philharmoniker, der ihn so oft in seinem Leben begleitetete.

Wer nun diese und alle anderen Gesamtaufnahmen des Meisters für die Universal-Labels auf einen Schlag sein Eigen nennen möchte, sei auf eine neue, prachtvoll aufgemachte Edition der Deutschen Grammophon verwiesen. „Karajan – The Opera Recordings“ bringt auf 70 CDs sämtliche Einspielungen der Decca- und Universal-Ära, ergänzt um fünf Live-Aufnahmen von den Salzburger Festspielen, darunter als einziges Nichtbühnenwerk Haydns „Schöpfung“ (mit Fritz Wunderlich und Gundula Janowitz traumhaft besetzt).

Was hervorheben aus diesem Fundus? Viele dieser hier zusammengefassten Aufnahmen sind aus dem diskographischen Erbe der Menschheit kaum wegzudenken. Etwa der legendäre, noch für Decca entstandene „Otello“ von 1961 mit den Wiener Philharmonikern und dem stimmungswaltigen Mario del Monaco. Aber auch die „Ring“-Einspielung von Ende der 60er-, Anfang der 70er-Jahre gehört zu den Klassikern ihrer Epoche. Karajan, diesmal mit „seinen“ Berliner Philharmonikern (die im Wechsel mit den Wienern die gesamte Edition bestreiten), brachte sie als zweite Studioeinspielung der Wagner-Tetralogie überhaupt an den Start, nachdem Georg Solti und sein Produzent John Culshaw dieses Wagnis bereits einige Jahre zuvor mit nachhaltigem Ergebnis eingegangen waren. Als einzige weitere Wagner-Einspielung offeriert der Schuber den „Parsifal“ von 1980 mit Peter Hofmann in der Titelrolle und Jose van Dam als Amfortas. Andere Wagner-Gesamtaufnahmen hatte Karajan nur für das Konkurrenz-Unternehmen EMI verwirklicht. Dass sie in der Box fehlen, ist selbstverständlich. Aber schade ist es doch.

Dass Karajans Opern-Schwerpunkt ganz eindeutig auf dem klassischen Kanon der Bühnenschwergewichte lag, offenbart die Gesamtheit seiner Aufnahmen in dieser Edition. Neben Wagner sind es vor allem die zentralen Werke von Verdi, Mozart und Puccini, die den Klangmagier in seinen Bann zogen. Immer am jeweiligen Stand der Technik (gerne auch darüber hinaus) orientiert, verwandelte der Maestro die Partituren in Breitwanddramen von unvergleichlicher Wirkung, in denen die Sänger wie Hollywood-Schauspieler glänzen durften. Ein eindeutiger Höhepunkt ist dabei



freilich Puccinis „La bohème“ (1972) in der nahezu konkurrenzlos besetzten Fassung mit Luciano Pavarotti und Mirella Freni, eigentlich einer „der“ Klassiker der Opern-Diskographie. Auch die „Tosca“-Aufnahme (wiederum mit den Wienern) von 1962 liest sich mit Leontyne Price, Giuseppe di Stefano und Giuseppe Taddei wie das „Who's who“ der Opernwelt und gilt noch heute vielen als Maß der Dinge. Eine weitere „Tosca“ von 1979 (Berliner Philharmoniker, Katia Ricciarelli und José Carreras) kommt an diesen Standard sicher nicht heran, wie überhaupt viele der späteren Aufnahmen es gerade sängerisch mit den früheren Gesamteinspielungen kaum aufnehmen können. Jenseits der uralten Helden präsentiert sich jedoch beispielsweise Simon Ramey als überragende Titelfigur in der 1985er-Aufnahme des „Don Giovanni“ – übrigens eine von insgesamt drei Mozart-Einspielungen in diesem Portfolio, zu der sich neben der „Zauberflöte“ von 1980 (mit Francisco Araiza als Tamino und Edith Mathis als Pamina) auch „Figaros Hochzeit“ mit José van Dam (Figaro) und Ileana Cotrubas (Susanna) gesellt.

Nicht zu vergessen: Der „Rosenkavalier“ (übrigens die einzige Strauss-Oper in dieser Kollektion) ist gleich zwei Mal vertreten. Einmal in der späten Studio-Produktion mit Anna Tomowa-Sintow und Agnes Baltsa (in den gesammelten Opern auch als Carmen zu hören) und als Mitschnitt von den Salzburger Festspielen mit Lisa della Casa und Sena Jurinac (1960). Dass Karajan auch die leichtere Muse bediente, dokumentieren die Gesamteinspielungen von Lehárs „Lustiger Witwe“ (1972) und der „Fledermaus“ (1969). Eine Offenbarung jenseits des Musikalischen ist der ebenso umfang- wie kenntnisreiche Einleitungstext von Jürgen Kesting, der dem Schuber beigegeben ist.

STS



Foto: S. Lauterwasser/DG

Herbert von Karajan

Karajan – The Opera Recordings (Werke von Wagner, Verdi, Mozart, Puccini, Strauss, Mussorgsky u. a.); Leontyne Price, Mirella Freni, Helga Dernesch, Luciano Pavarotti, Carlo Bergonzi, Mario del Monaco, Plácido Domingo, Jose van Dam, Leo Nucci, Kurt Moll, Dietrich Fischer-Dieskau u. a., Wiener Philharmoniker, Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan (1958-1989); DG/Universal 70 CD 02894794640370

ABM komplett bei Warner

Foto: Archiv



Arturo Benedetti Michelangeli

Am 12. Juni 1995 starb eines der größten Klaviergehenies, die das 20. Jahrhundert hervorgebracht hat: Arturo Benedetti Michelangeli. Der Pianist, der ursprünglich eine Karriere als Geiger einschlagen wollte, setzte insbesondere mit seinen farbenreich funkelnden Aufnahmen von Chopin, Debussy und Ravel neue Maßstäbe.

Zu seinem 20. Todestag veröffentlicht Warner nun sämtliche Aufnahmen, die „Divino Arturo“, wie er von seinen Fans genannt wurde, für die Firma einspielte. Die frühesten Aufnahmen datieren aus dem Jahr 1939, in dem er den renommierten Genfer Klavierwettbewerb gewann, und reichen bis ins Jahr 1975. Naturgemäß ist die Klangqualität der frühen Mono-Aufnahmen historisch, doch auch aus den

multmigsten Mitschnitten der frühen Jahre lässt sich Benedetti Michelangelis fein nuancierte Spielweise heraushören.

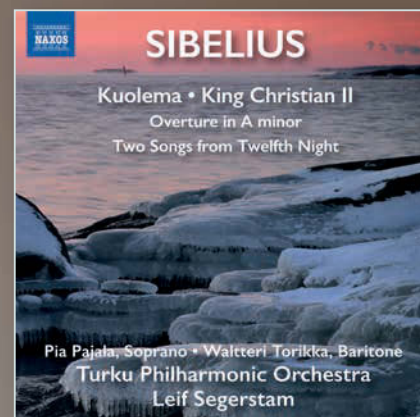
Neben berühmten Referenzaufnahmen, etwa von Ravels G-Dur-Klavierkonzert und Rachmaninows Konzert Nr. 4 mit dem Philharmonia Orchestra unter Ettore Gracis, finden sich auch Einspielungen, die bisher nicht zugänglich waren: zum Beispiel ein überraschend sinfonisch breit dargebotenes Fragment von Schumanns „Faschingsschwank“ aus dem Jahr 1972. Auch das Schumann-Klavierkonzert von 1942 sowie ein Album mit Bach, Scarlatti, Chopin und Grieg waren seit vielen Jahren nicht mehr auf dem Markt erhältlich. Außer Studioaufnahmen umfasst die Warner-Box auch einige Live-Mitschnitte, etwa eines Recitals aus der Royal Festival Hall von 1957 mit Werken von Chopin, Debussy und Mompou oder eines Orchesterkonzerts von 1959, in dem Benedetti Michelangeli Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 mit Haydns beliebtem D-Dur-Konzert kombinierte. Sogar ein halbstündiger Mitschnitt einer Probe des Maestros mit Debussy wurde auf CD gebracht. Und dass der italienische Meisterpianist durchaus nicht nur auf Musik des 18. und 19. Jahrhunderts fokussiert war, beweist neben seinen brillanten Deutungen der Klavierwerke von Federico Mompou auch eine hochvirtuose Darbietung der ein wenig an die Klaviermusik von Villa-Lobos erinnernden „Fantasque“ des franko-schweizerischen Komponisten André-François Marescotti. Bisher unveröffentlichte Fotos im Booklet der Box runden diese Produktion ab.

mfv

Arturo Benedetti Michelangeli – Sämtliche Warner-Aufnahmen; Werke für Klavier solo und für Klavier und Orchester von Bach/Busoni, Scarlatti, Galuppi, Haydn, Mozart, Beethoven, Schumann, Chopin, Brahms, Debussy, Ravel, Albéniz, Granados, Mompou u. a.; Arturo Benedetti Michelangeli, Orchestra Alessandro Scarlatti, Orchestra del Teatro alla Scala di Milano, Philharmonia Orchestra, Zürcher Kammerorchester, Franco Caracciolo, Massimo Freccia, Ettore Gracis, Rafael Kubelik u. a. (1939-1975); Warner 14 CD 0825646154883



LEIF SEGERSTAM



8.573299

JEAN SIBELIUS:

Kuolema, König Christian II., Lieder op. 60

**Turku Philharmonic Orchestra,
Leif Segerstam**

Ein fulminanter Auftakt der neuen Serie mit Orchestermusik von Jean Sibelius zu dessen 150. Geburtstag. Am Pult steht der finnische Dirigent Leif Segerstam, der bereits eine Referenzeinspielung der Sinfonien Sibelius' vorgelegt hat.

„Und so kamen 71 Minuten spannende Sibelius-Musik zustande, die der große Segerstam zum Erlebnis macht.“

Remy Franck, pizzicato



Foto: © Ilonien Liffari

Fordern Sie für sämtliche Neuheiten
unseren E-Mail Newsletter an: info@naxos.de
www.naxos.de
www.naxosdirekt.de